

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 44 (1940-1941)

Heft: 8

Artikel: Stromlinienzug

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

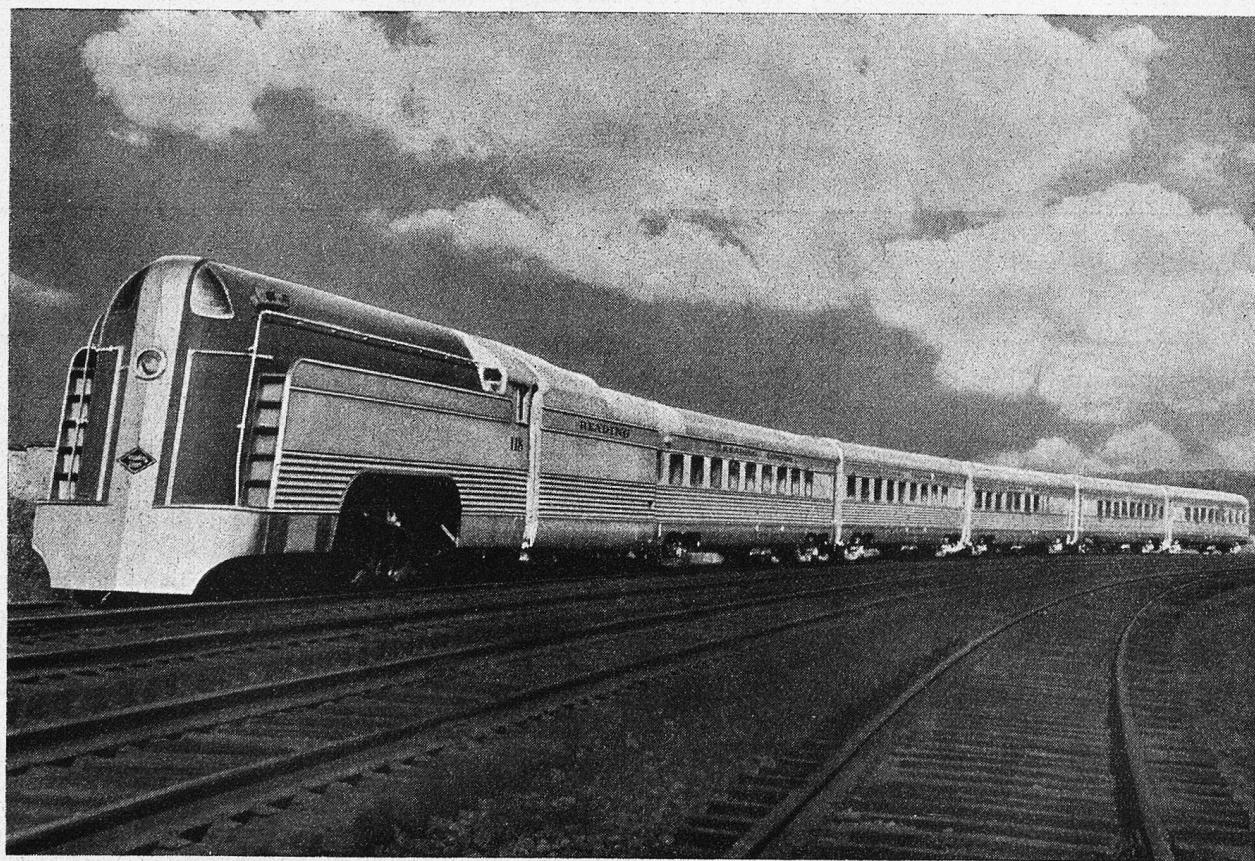
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jigg — einem Springtanz oder derben Schwank, der von den Komikern im Anschluß an irgend ein Zeitereignis improvisiert wurde — drängten sich Kleinhändler durch die Menge, wodurch ein regelrechtes Marktgefühl entstand, in dem mitten in den Gesprächen über höchste Kunstdinge um Kämme, Tabak, Bilder und Seife gesellscht wurde. Bei starkem Nebel, der den Verkehr in den Straßen von London gänzlich aufhob, fanden keine Vorstellungen statt. Auf die Ableitung des Dramas aus den Mysterien weist der Umstand hin, daß zum Schluß jeder Aufführung ein Gebet die Gemüter der Anwesenden wieder zu sammeln bestimmt war; es schloß mit einer Fürbitte für die Königin. Ein paar Musikanten, die auf der den Hof umlaufenden Galerie saßen, spielten in den Pausen der Vorstellung auf. Die bevorzugten Plätze, die die Königin und ihre Hofdamen einnahmen (auch sie erschienen in

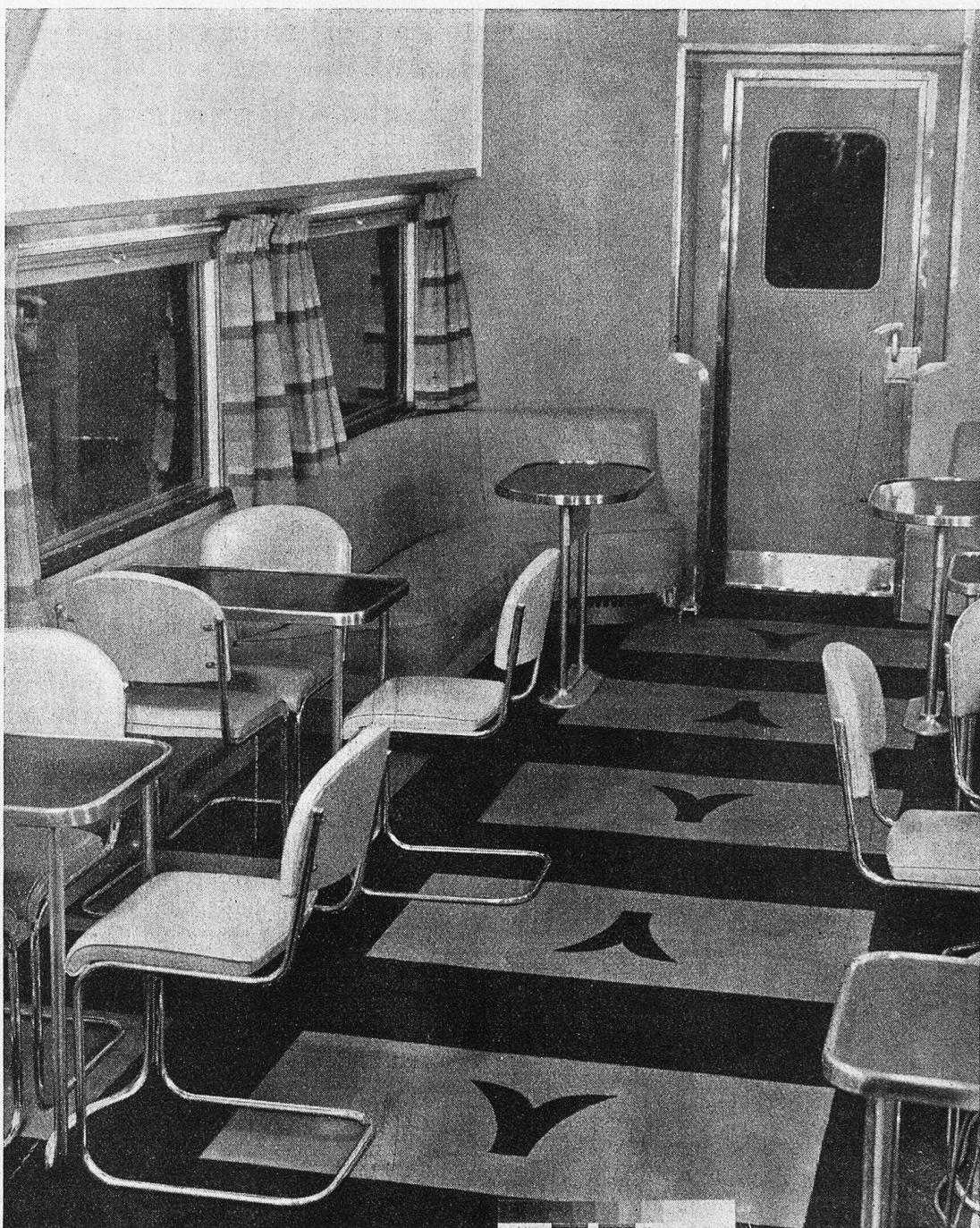
Halbmaske) befanden sich jenseits des Lattengerüstes, das die Szene vom Zuschauerraum schied, also auf der Bühne selbst. Der Ortswechsel im Drama wurde häufig dadurch angedeutet, daß man eine Szene auf dem hinter und über der Bühne gelegenen Teil der Galerie spielen ließ. Diese schmale zweite Bühne stellte im letzten Akt des „Sommernachtstraums“ das antike Theater vor, auf dem die Handwerker die Tragikomödie „Phramus und Thisbe“ geben; sie war Juliens Balkon, das Zelt des Brutus im „Cäsar“, die Schenke Falstaffs, das im „Sturm“ strandende Schiff. Manchmal wurde auch noch der unter dieser Galerie befindliche kleine Raum gewissermaßen als dritte Bühne verwendet. Immer und immer wieder war dabei eine strenge Gedankenkonzentration der Zuschauer erforderlich, wollten sie nicht der Hand des führenden Dichters entgleiten.

L. R.

Stromlinienzug.



Gesamt-Ansicht des neuen Stromlinien-Zuges aus rostfreiem Stahl, der täglich zweimal zwischen New-York und Philadelphia hin- und zurückfährt (ohne einen Cent Zuschlag). Der ganze Zug in Silber und Blau bildet eine geschlossene Einheit; er besteht aus der Lokomotive, zwei Aussichtswagen, zwei Salonwagen und einem Speisewagen. Innen ist jeder Wagen anders, aber jeder streng modern und sehr geschmackvoll eingerichtet.



Eine der „intimen Ecken“ des neuen Stromlinien-Zuges, die Cocktail-Bar des Speisewagens mit ihren bequemen Bänken, Sesseln und Einzeltischen. Alle Sitz sind rotledern gepolstert, die Tische sind schwarz mit einem glänzenden Rand aus nichtrostendem Stahl. Schöne Pastell-Schattierungen der dekorativen Einzelheiten bieten zusammen mit den Stahlrahmen der Türen und Fenster ein helles harmonisches Bild. Der kostbare Bodenbelag hat ein ganz modernes Muster.

Das ist das Trostliche in allem Dunkel der nächsten Zukunft, in welchem jeder eines Angriffs gewärtig sein muß, daß ewige Gesetze des Rechts und der Wahrheit bestehen, die sich auch von den Mächtigen nicht ungestraft verleihen lassen, und daß die Wahrheit, früher oder später, sicher zum Siege gelangt. Carl Sily.